



Beste Ausbildungsergebnisse in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse erzielen

Die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung ermöglichen eine weitgehende Übereinstimmung von gesellschaftlichen und individuellen Bedürfnissen in bisher nicht gekannter Qualität, da wir unsere geordnete Welt einer anarchischen Welt von sich unentwegt steigenden, aber nicht realen materiellen Bedürfnissen entgegensetzen.

Unsere Gesellschaftsordnung bietet die Attraktivität der sozialen Sicherheit, der ökonomischen Stabilität und des Friedens. Sie ist es wert, sich für sie einzusetzen!

Unter den Bedingungen antagonistischer, nebeneinander bestehender Gesellschaftsstrukturen — ein ausgeprägtes Merkmal unserer Epoche — wird der Prozeß der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung durch den historischen reaktionären Imperialismus erschwert und gefährdet.

Bekanntlich entstehen uns die größten Belastungen durch die ausgesprochen hohe Inten-



sität imperialistischer Aggressivität, die die Kriegsgefahr im Weltmaßstab beträchtlich erhöht.

Es handelt sich dabei um die langfristig konzipierte und vorbereitete Strategie der aggressivsten imperialistischen Kräfte unter Federführung des USA-Imperialismus gegen die objektive weltpolitische Tendenz zur friedlichen Koexistenz, Entspannung, Rüstungsbegrenzung und Abrüstung, gekennzeichnet durch extremsten Antikommunismus und Antisowjetismus.

Die neue nukleare Strategie der USA, die „Strategie des ausgewählten atomaren Erstschlages“, birgt die Möglichkeit in sich, daß aus jedem militärischen Konflikt, in dem die USA ihre Interessen sehen, ein weltweiter Raketenkernwaffenkrieg erwächst.

Es sind heute neue, zusätzliche Anstrengungen erforderlich, um die Gefahr eines Krieges — der ein atomares Inferno wäre — zu bannen und um international den Frieden zu sichern. Das Friedensengagement der sozialistischen Gesellschaftsordnung entspringt nicht der Schwäche; sie ist fähig, einen wesentlichen Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten und ihre sozialistischen Erziehungsaufgaben sowie ihre Vorzüge gegen jeden Aggressor unerbittlich zu verteidigen.

In diesem Sinne sehe ich meinen persönlichen Beitrag, einmal als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Ringen um bestmögliche Ausbildungsergebnisse zur Erhöhung des Kampfwertes und der Einsatzbereitschaft unserer Kampfgruppenhundertchaft an der Technischen Hochschule. Zum anderen will ich als Angehöriger des Erzieherkollektives die Studenten dazu befähigen, einen bewußten persönlichen Beitrag zur ökonomischen und zur militärischen Stärkung der DDR und damit zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Dr.-Ing. Jürgen Pickert,
Sektion FPM



In Anwesenheit der Genossen Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Brunhilde Bonitz, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, und Hans-Jürgen Ueberfuhr, Sekretär der SED-Stadtleitung, bekundeten die FDJler und viele Mitarbeiter unserer Hochschule im Rahmen der diesjährigen Pfingsttreffen des sozialistischen Jugendverbandes in einem eindrucksvollen Friedensmeeting am 27. Mai 1982 ihren festen Willen, alles in ihren Kräften Stehende zu tun für die Erhaltung des Friedens. Nachdrücklich forderten sie: Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß! Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!

Eindrucksvolles Friedensmeeting FDJ-Studenten unserer Stadt vereinten ihre Stimme für den Frieden

Etwa 4000 Studenten unserer Technischen Hochschule sowie von Fachschulen Karl-Marx-Stadts beteiligten sich gemeinsam mit ausländischen Kommilitonen und vielen Mitarbeitern der Bildungseinrichtungen am 27. Mai 1982 an einer abendlichen machtvollen Friedensmanifestation der studentischen Jugend auf dem Platz der Opfer des Faschismus im Zentrum unserer Bezirksstadt.

Als Gäste nahmen an diesem eindrucksvollen Friedensmeeting die Genossen Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Brunhilde Bonitz, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, und Hans-Jürgen Ueberfuhr, Sekretär der SED-Stadtleitung, teil.

Der Singklub „Zeitzeichen“ sowie das FDJ-Blasorchester unserer Hochschule sangen und spielten traditionelle und neue Jugendlieder, die den sozialistischen Jugendverband in seinem Friedenskampf begleiten. Während des Meetings legten dann FDJ-Studenten ihr Bekenntnis zur SED ab. Genosse Uwe Dietze (FDJ-Grundorganisation CWT) gelobte, zur Sicherung des Friedens als Student und Reserveoffizier hohe Studienergebnisse zu erreichen und für den zuverlässigen

bewaffneten Schutz des Sozialismus einzustehen.

Ergreifend und voller Optimismus sprach anschließend Edeltraud Richter, FDJ-Studentin an der Sektion Wirtschaftswissenschaften, zu ihren Vorstellungen über die Zukunft ihres Kindes. Ein glückliches Leben in Frieden und Sozialismus habe zur Voraussetzung, sich durch hohe Leistungen im Studium ein anwendungsbereites Wissen anzueignen, um dann in der gesellschaftlichen Praxis bestehen und die so-

Bereit zum Schutz unserer Heimat

Unser Leben hier in der sozialistischen DDR ist schön. Damit es so bleibt, besteht unsere wichtigste Aufgabe in der Erhaltung und Sicherung des Friedens. Jeder muß hierzu seinen Beitrag leisten, und jeder muß vor der Gesellschaft zu seinem Friedensbeitrag stehen und seinen Worten konkrete Taten folgen lassen.

Wir, die FDJler der Seminargruppe 80/81 der Sektion Automatisierungstechnik, leisten unse-

ren Beitrag vor allem durch gute Leistungen im Studium. Unsere klare internationalistische Haltung widerspiegelt sich unter anderem auch in Solidaritätsspenden, in Protesten. All dies ist für uns ebenso selbstverständlich, wie die Bereitschaft zum Schutz unserer sozialistischen Heimat. Das haben wir nicht zuletzt im Reservistenwehrdienst durch gute Einsatzbereitschaft und gute Leistungen bewiesen.

Parteidokumente jungen Kandidaten und Mitgliedern der SED überreicht



In einer festlichen Veranstaltung am 24. Mai 1982 erhielten etwa 200 junge Genossen aus den Händen der Sekretäre der SED-Stadtleitung, Genossen Hans-Jürgen Ueberfuhr, ihre Kandidatenkarten und Mitgliedsbücher. Verbunden mit Glückwünschen, wurde der Überzeugung Ausdruck verliehen, daß die Genossen FDJ-Studenten wirksam zur Stärkung der Kampfkraft der Partei beitragen werden.

Schluß mit dem Rüstungswahn — Europa darf kein Euroshima werden

Wir, die Mitglieder der Seminargruppe 78/43 der Sektion Textil- und Ledertechnik, protestieren leidenschaftlich gegen den verantwortungslosen Hochrüstungskurs der USA, den NATO-Raketenbeschluß und die fortgesetzten Versuche, erneut einen Weltkrieg zum Zaune zu brechen!

Wir sind empört darüber, wie leichtfertig man in den führenden Kreisen Westeuropas mit dem Schicksal von aber Millionen Menschen — und auch mit unserem — umspringt. Wir wollen in Frieden arbeiten, leben und eine Familie gründen. Unsere Kinder sollen eine glückliche Zukunft haben.

Wir selbst kennen das Grauen des Krieges nur aus Büchern, Filmen... und unsere Eltern erzogen uns zu friedliebenden Menschen — weil sie erfahren und durchlitten, was Todesangst ist.

Uns genügen die Abbildungen der Opfer von Hiroshima, um zu wissen, das darf nicht wieder sein.

Deshalb gibt es für uns keine Alternative zur Abrüstung!

Wir FDJ-Studenten der Seminargruppe 78/61 verpflichten uns, bestmögliche Ergebnisse im Großen Beleg und in den Hauptprüfungen zu erzielen, um auf unsere jetzt möglichen Art zur Stärkung der sozialistischen Gesellschaft beizutragen.

Angesichts der ständig wachsenden Aggressivität des Imperialismus fühlen wir uns verpflichtet, mit unserer eigenen Haltung die Friedenspolitik von Partei und Regierung unseres sozialistischen Vaterlandes zu bekräftigen.

Entschieden distanzieren wir uns von der gefährlichen imperialistischen Hochrüstungspolitik.

Alle Reservisten unserer Seminargruppe 81/71 sind Reservistenoffiziersanwärter, und wir unterstützen insbesondere die von der UdSSR unterbreiteten, vielfach erneuerten und erweiterten Friedens- und Abrüstungsvorschläge.

zialistische Gesellschaftsordnung weiter voranbringen zu können.

Im Anschluß daran überreichte eine Studentin unserer Hochschule eine Mappe mit Resolutionen und Willensbekundungen vieler Studenten und FDJ-Kollektive an Genossin Brunhilde Bonitz. In ihnen legten die Studenten ein glühendes Bekenntnis ab für den Frieden und bekundeten ihre Bereitschaft, mit aller Kraft zur allseitigen Stärkung des Sozialismus beizutragen.

Genossin Bonitz führte dann in ihrer beeindruckenden Rede aus: „Durch gute Arbeit im Studium können wir alle dazu beitragen, selbst unser weiteres Schicksal entscheidend mitzubestimmen.“ Sie erinnerte an den jahrzehntelangen Friedenskampf der FDJ, der „immer die Arbeit von Wort und Tat, von Bekenntnis und Aktion ist.“

Diese Friedensmanifestation bildete in unserem Bezirk den Auftakt für die diesjährigen Pfingsttreffen der FDJ, die im Zeichen des leidenschaftlichen Protestes der Jugend der DDR gegen die Konfrontations- und Aggressionspolitik der reaktionärsten imperialistischen Kreise in den USA und in Westeuropa standen. Sie mündeten in die Forderung: Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß! Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!

Wir wollen Frieden, wir auf Erden!

Wir wollen Frieden, wir auf Erden!

Er soll von Sirenen nicht beendet werden.

Entweder Zukunft oder Raketen!

Wir haben nur den einen Planeten!

Im Namen der Menschheit, die weiterleben muß!

Weg mit dem NATO-Raketenbeschluß!

Auch wir, die Studenten der Semi-

nargruppe 80/10 der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, schließen uns dieser weltweiten Forderung an. Denn unseren Berufswunsch, Kinder zu erziehen, wollen wir verwirklicht sehen und in Ruhe und Frieden ausüben können.

Diesen Kindern soll einmal nicht gelehrt werden, welche Kraft Atome besitzen, wie es uns an den Beispielen Hiroshima und Nagasaki erklärt wurde. Dies darf sich nicht wiederholen.

„... wir wissen, daß der Frieden nur zu erhalten ist, wenn unsere Waffen ihn schützen“

Unsere Großväter sind in den ersten und unsere Väter in den zweiten Weltkrieg gezogen. Viele von ihnen überlebten diese Kriege nicht. Sie wurden der Jahre des Lebens beraubt, die ihre schönsten hätten werden können. Und sie teilten mit den Überlebenden die Erfahrung, daß der Krieg das größte Verbrechen an der Menschheit war und ist.

Deshalb beobachten wir, die wir von Kriegen nur aus der Geschichte wissen, die Bemühungen US-amerikanischer Kriegstreiber und ihrer westeuropäischen Verbündeten, die eine neue Spirale des ziellosen Wettlaufes eingeleitet haben, voller Besorgnis. Diese fortgesetzte Forcierung des Rüstungswettlaufes, und insbesondere der nuklearen Aufrüstung, gefährdet unser aller Leben. Denn nun sollen wir — geht es nach den menschenverachtenden Plänen der reaktionärsten imperialistischen Kreise, unserer Jugend beraubt werden. Das Leben unserer Eltern, das unserer Kinder, das unserer Freunde und schließlich das unsere steht auf dem Spiel.

Wir aber sind keine stillen Beobachter dieser Bemühungen! Wir haben in der Nationalen Volks-

armee gedient und haben das Waffenhandwerk gründlich erlernt. Wir taten dies, weil wir um den Frieden kämpften und weil wir wissen, daß der Frieden nur zu erhalten ist, wenn er bewaffnet ist. Denn Bitten um die Erhaltung und Sicherung des höchsten Gutes der Menschen würden seitens imperialistischer Regierungen ungehört verhallen.

Mit allen Mitteln werden wir auch jedes Volk unterstützen, das sich im Kampf gegen den Imperialismus, für nationale Befreiung und Selbstbestimmung ein friedliches Leben sichern will, seien es die Völker Vietnams, Angolas, Namibias, Chiles, Nikaraguas, El Salvadors...

Wir tun das nicht nur in deren, sondern auch in unserem Interesse, ja, dem ureigensten Interesse aller friedliebenden Kräfte der Erde, die vor einem nuklearen Weltbrand zu schützen ist.

Diesem Ziele dienen auch unsere eigenen Anstrengungen, das in unseren Kräften Stehende zur Stärkung des Sozialismus beizutragen.

Seminargruppe 80/96,
Sektion Mathematik

Für die internationale Solidarität unsere Tat

Die diesjährige Solidaritätsaktion des Verbandes der Journalisten der DDR ist ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung für die um Freiheit, Unabhängigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt kämpfenden Völker in allen Teilen der Welt.

Deshalb rufen wir alle Hochschulangehörigen auf, sich an dieser Solidaritätsaktion zu beteiligen. Die Spenden können per Postanweisung oder persönlich in der Lokalredaktion der „Freien Presse“, 9072 Karl-Marx-Stadt, Dresdner Straße 34, eingezahlt werden.

Dritte Sitzung der FDJ-Kreisleitung

Am 25. Mai 1982 führte die FDJ-Kreisleitung unserer Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ihre dritte Sitzung durch.

Mit besonderer Herzlichkeit begrüßten die Jugendfreunde die Genossen Hans-Jürgen Ueberfuhr, Sekretär der SED-Stadtleitung, Ronald Wandel, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, und Dr. Horst Geffler, amtierender Sekretär der ZfL, die als Gäste an der Beratung teilnahmen.

Zu einem Höhepunkt gestaltete sich die Übergabe eines roten Ehrenbanners des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, das in Anerkennung der ausgezeichneten gesellschaftlichen Aktivitäten und fachlichen Leistungen bei der Erfüllung des „FDJ-Auftrags X, Parteitag“ der FDJ-Grundorganisation „Lilo Herrmann“ (Sektion Fertigungsprozess und -mittel) überreicht wurde.

Im weiteren Verlauf der 3. Sitzung der FDJ-Kreisleitung wurde die Einschätzung der Ergebnisse der diesjährigen 1. FDJ-



Zum Friedensmeeting der FDJler unserer Hochschule am 27. Mai dieses Jahres trug der FDJ-Student Volker Wonneberg (Bildmitte) stolz das der FDJ-Grundorganisation „Lilo Herrmann“ verliehene rote Ehrenbanner des ZK der SED in den Ehrenhain.

Studententage vorgenommen und erste Schlußfolgerungen zur langfristigen Vorbereitung der 14. an unserer Hochschule gezogen.

In einem nächsten Punkt der Tagesordnung erfolgte die Wahl der bisherigen Kandidaten Carla Riech (80/68, IT) und Olaf Forlach (80/70, IT) zu Mitgliedern der FDJ-Kreisleitung.

Gleichzeitig wurden die bisherigen Mitglieder der Kreisleitung Heike Benndorf (Hochschulbibliothek), Ute Brüner (WI), Birgit Preuß (Ma), Dr. Dietmar Roth (PEB) und Frank Tröger (E) aus der Leitung verabschiedet. In Anerkennung der jahrelang bewiesenen hohen Einsatzbereitschaft wurden die Jugendfreundinnen Birgit Preuß mit der Artur-Bekker-Medaille in Bronze sowie Heide Benndorf und Ute Brüner als Hervorragender Jungaktivist ausgezeichnet.

Die Genossen Ingolf Meyer (TLT) und Dr. Dietmar Roth wurden mit einer Freundschaftszugabe bzw. mit der Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule geehrt.